

„Fass ohne Boden“-Modell



**ACHTUNG
EINSTURZ
GEFAHR**

Rente ab 28. Steuerfahnder als Steuerhinterzieher – stern Reporter schildern, wie über seine Verhältnisse lebt. Wie viele Euro müssen wir jetzt nach Athen tragen?

Reportage über Griechenland
im *stern* Nr. 10/2010

Mit der Lanze gegen Windmühlen

„Achtung, Einsturzgefahr“ –
Wie Griechenland über
seine Verhältnisse lebt;
„Liebe Deutsche!“ –
der Brief des griechischen
Parlamentspräsidenten

stern Nr. 10/2010

Was jetzt, durch Griechenland ausgelöst, Europa und seine Währung erschüttert, sollte eine Warnung sein. Eine Warnung an die allzu nassforschenden „Großeuropa“-Befürworter, die in der Vergangenheit alle Bedenken vom Tisch wuschen, nach dem Motto „der Markt wird es schon regeln“. Man sollte bei weiteren Erweiterungsbestrebungen nicht blauäugig wie im Fall Griechenland alles glauben, was einem schwarz auf weiß präsentiert wird – Papier ist geduldig!

Heinz-Werner Steckhan
Hamburg-Volksdorf

In Griechenland geht es nicht um das Beheben eines Unglücks, sondern hier steht man nun mit einer Lanze Windmühlen entgegen. Es geht darum, eine Lebenseinstellung eines ganzen Volkes zu ändern. Und da sehe ich äußerst geringe Chancen. Denn ich wet-

Griechenland ist das Deutschland von morgen, denn die Strukturprobleme und Ursachen der stets steigenden Staatsverschuldung sind identisch: Die Wirtschafts- und Interessengruppen, denen die Politik auf Zuruf Milliarden schenkt, machen den Staat zur Beute. Finanziert wird dies durch Abgaben – die Zahler aber werden immer unwilliger, das „Fass-ohne-Boden“-Modell zu stützen.

Volker Gallandi
Gorxheimertal

SCHREIBEN SIE UNS

stern-Leserbriefredaktion

Brieffach 18, 20444 Hamburg
Telefax: 040/37 03 56 27
E-Mail: briefe@stern.de

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Bitte geben Sie Namen und Anschrift an.

te, wenn die griechische Regierung drastische Maßnahmen gegen die Korruption, gegen die Massenverbeamtung und gegen Steuerhinterziehung erhebt, wird es Generalstreiks hageln, sodass diese Politiker nicht mal mehr aufs Klo gehen können, da die Wasserversorgung nicht mehr funktioniert. **Andreas Sammereier**
Rohrbach

Ich kann den Ausführungen des Parlamentspräsidenten Philippos Petsalnikos in vielen Punkten folgen. Ich finde auch die ewige deutsche Besserwisseri nicht sachdienlich. Allerdings: Der Gute geht mit keinem Wort auf die betrügerischen Zahlenmanipulationen der Verantwortlichen in Griechenland ein. Angefangen vom Beitritt zur Währungsunion bis hin zu den jährlichen Kennzahlenmeldungen zur Stabilitätssituation!
Theo Kirch
Bad Neuenahr

Was mich an Ihrem Brief besonders stört, sehr geehrter Herr Petsalnikos, ist Ihr Argument des angespannten Verhältnisses zur Türkei, das Sie mit der geografischen Lage Griechenlands begründen. Wenn in den Köpfen der Militärs beider Seiten ein Bedrohungsszenario gegen einen Nato-Bündnispartner existiert und Griechenland sich infolgedessen einen Zehn-Milliarden-Verteidigungshaushalt leistet, ist das nicht nachvollziehbar. Beide Seiten tragen eine grotesk-egoistische Nachbarschaftsfeindseligkeit aus.

Dieter Reifenröther
Betzdorf

Unabänderlich und schade

„Schuld und Sühne“ –
nach dem Rücktritt von Bischöfin
Margot Käßmann

stern Nr. 10/2010

Frau Käßmann hätte bestimmt in unserem Lande noch einiges bewegen und somit auch viele ermu-

tigen können, sich wieder für die Belange in unserem A zu interessieren und zu engagieren. Bei dieser Fallhöhe ko wohl Gottes Hand nicht r schützend eingreifen. Unabärlich und somit schade!

P. Achim Tetts

Auf den *stern* eine Woche nach“ war ich gespannt – wurde positiv überrascht. haben einen sensiblen Bericht gebracht, der zwar Frau Käßmann als Anlass nimmt, aber die Prämie in den Vordergrund rückt und nicht die Person. Dank Nina Poelchau und Kuno Kru

Renate West
Hant

Sie schreiben: „Und ihr verze mir“ und begründen dies mit dem Rücktritt Frau Käßmanns. blieb doch gar kein anderer übrig, dieser Rücktritt war urgänglich. Oder glaubt jen ernsthaft, sie könnte nach s einem Vorfall in ihrer Funk als Bischöfin eine Predigt halten? Interessant wäre zu erfahren, der *stern* schreiben würde, h ein alkoholisierte katholische Bischof solch eine Fahrt unternommen.

Bruno
Schneverdt

Bemerkenswert

„Die Dekadenz einer Partei“ –
Von Hans-Ulrich Jörges

stern Nr. 10/2010

Schonungslos legt Herr Jörges Finger in jede Wunde und sich von Politikern und Beruflegen nicht ins Bockshorn ja Das ist bemerkenswert, weil etwa in Talkshows nur so von teigängern und Lobbyisten v melt, die dem Normalbürger Gehirn vernebeln wollen. I lterweile schlage ich donners die Jörges-Kolumne als Erstes um mich mit dem Mann her aufzuregen.

Wolfgang L
Lange